

UNSERE CHRISTUS- KIRCHENGEMEINDE

Mitteilungsblatt für den Monat
November 1982

DIE STADT GOTTES FEIN LUSTIG

Im Paradies, wie das Alte Testament es schildert, gab es keine Stadt. Adam und Eva lebten zunächst an einem Strom unter Bäumen in Schilfhütten, wie sie noch heute am Tigris vorkommen. Die erste Stadt in der Bibel baut Kain, der gerade seinen Bruder erschlagen hat. Seitdem gibt es Vorbehalte gegenüber der Stadt und dem städtischen Leben. Babel, Ninive, Sodom und Gomorra: die Namen allein schon stehen für die Schrecken einer Stadt, für ihre Gottesferne und frevelhafte Selbstüberschätzung. Der Apostel Paulus stellt in einem Bericht über seine Reisen die Gefahren der Stadt gleich neben die Gefahren der Wüste und des Meeres.

Aber es gibt bis heute Städte, und die Chancen, die eine Stadt bietet, sind nicht von der Hand zu weisen. Im Alten Testament entwickelt sich dann doch Jerusalem zum Zentrum des Glaubens, zu der Stadt Gottes, zum Zentrum des Kultes und der Kultur, der Weisheit und des Handels. Im Jakobusbrief wird berichtet, wie die Menschen schon vor 2000 Jahren sich sagten: „Wir wollen in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen.“ Die Städte bekommen Geschäftsstraßen, Tempel, Bürogebäude, Paläste, Märkte, Theater, Universitäten, Stadien.

Das Leben auf dem Lande im Dorf ist sicher naturgebunden gleichmäßiger als im lauten, hektischen Treiben einer Stadt. Aber auch in den Dörfern mischt sich am frühen Morgen unter das Krähen das Dröhnen der Autos, die den Ballungszentren zufließen. Und irgendwann zieht es jeden einmal in die Stadt. Gegen 17.00 Uhr steigt dort der Autoverkehr so fieberhaft an, daß er fast kollabiert, zum Erliegen kommt. Das Schicksal, die Zukunft der Menschen entscheidet sich in den großen Städten. 1933 zogen lange lustige Fackelzüge durch die Citys, 10 Jahre später wurden die Städte selber zu Fackeln. — Wie gebannt hat die ganze Welt in den letzten Wochen auf eine Stadt geschaut: Beirut. — Das entscheidende historische Faktum unseres christlichen Glaubens ereignete sich draußen vor dem Tor einer Stadt, vor den Toren Jerusalems litt Jesus am Kreuz, um sich zu opfern für die Gottesferne der ganzen Welt, und sagte: „Es ist vollbracht.“

Seitdem gilt, was der Hebräerbrief so beschreibt: „So laßt uns nun zu ihm hinausgehen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige.“ Wie sind die Aussichten? In der Stadt zu leben und gleichzeitig in kritischer Distanz zur Stadt zu leben, das ist vonnöten. Psalm 46, nach dem Martin Luther das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gedichtet hat, nennt die Stadt Gottes „fein lustig“. Eine der schönsten Beschreibungen einer Stadt habe ich in Reiner Kunzes Gedichtband „auf eigene hoffnung“ gefunden:

DIE SILHOUETTE VON LÜBECK

Damit die Erde haften am Himmel, schlugen die Menschen Kirchtürme in ihn
Sieben kupferne Nägel, nicht aufzuwiegen mit Gold

Wer in Richtung Norden fährt, kann selbst im Vorbeifahren von der Autobahn aus für einen Moment diese Silhouette Lübecks erhaschen, und es wird eine Ahnung in ihm aufsteigen von der zukünftigen Stadt als Stadt Gottes.

In unserer Christuskirche hängen links und rechts in den Seitenschiffen zwei große runde Leuchter. Sie weisen mit ihren 12 Toren hin auf das himmlische Jerusalem, wie Johannes es geschaut und beschrieben hat im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, im 21. Kapitel:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine mächtige Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe, die Stätte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Alte ist vergangen.“

In diesem Glauben läßt sich auch in der modernen Großstadt, die kaum noch die Kraft aufbringt, sich kritisch über sich selbst zu erheben und auf die Zeichen zu achten, die über sie hinausweisen, „dennoch fein lustig“ leben. So heißt es Psalm 46, 5: „Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.“ Dazu muß ich allerdings aus meiner Wohnung nicht nur zum Arbeitsplatz, in die Geschäfte oder ins Grüne (oder gar nirgendwohin) gehen, sondern in die Kirche. Und dann werde ich jetzt im November den Übergang erleben vom Totensonntag zum 1. Advent, der Ankunft Gottes. Alb. Brunotte, Pastor

VERANSTALTUNGEN FÜR SENIOREN

Zu unseren nächsten Veranstaltungen des Seniorenkreises lade ich recht herzlich ein: **Seniorenfahrt** am 10. 11. 1982 nach **Lamspringe**. Wir werden um 12.30 Uhr von der Christuskirche fahren, dann wird uns der katholische Pfarrer durch den Dom in Lamspringe führen. Anschließend wird gemeinsames Kaffeetrinken sein.

Anmeldungen: 2. 11. 1982 in der Zeit von 8 - 12 Uhr bei Diakon Kriegel. Fahrpreis einschließlich Kaffeedeck: 20,- DM.

✱

Seniorenachmittag am 24. 11. 1982 um 15.30 Uhr. — Thema: **Ikonen sehen dich an — Heiligenbilder der Ostkirche**. Herr Dr. Geiß wird uns in die Ostkirchliche Frömmigkeit und in die Ikonen einführen, die in der Ostkirche eine ganz andere Bedeutung haben. Hierzu lade ich besonders herzlich ein. Diakon Kriegel

20. DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG IN HANNOVER

Mitarbeiter gesucht!

Für die Vorbereitungen zum 20. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover sucht die Ev.-luth. Christuskirchengemeinde Mitarbeiter, die bereit sind, in unserer Gemeinde an den Vorbereitungen mitzuwirken. Mitarbeiter erhalten als Vergünstigung freien Eintritt zu allen Veranstaltungen des Kirchentages. Wenn Sie also Zeit und Lust zur Mitarbeit haben, dann setzen Sie sich bitte mit unserem Diakon **Joachim Kriegel**, An der Christuskirche 15, 3000 Hannover 1, Tel. 0511 / 70 21 25, in Verbindung.

KOMMUNIQUE DES RATES DER EKD ZUR FRIEDENSFRAGE

Unter Vorsitz von Landesbischof D. Eduard Lohse (Hannover) ist der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Berlin (West) zusammengekommen.

Im Anschluß an eine ausführliche Aussprache in der Kirchenkonferenz der EKD am 16. September, an der auch Mitglieder des Moderamen des reformierten Bundes teilgenommen haben, hat sich der Rat mit der Erklärung des Reformierten Bundes „das Bekenntnis zu Jesus Christus und die Friedensverantwortung der Kirche“ beschäftigt und die für die Gemeinschaft in der EKD durch sie hervorgerufenen Fragen erörtert.

1. Dem Rat der EKD und dem Moderamen des Reformierten Bundes ist die Überzeugung gemeinsam, daß aus dem Frieden, den Gott gibt, eine Verantwortung der Kirche wie der einzelnen Christen für die Erhaltung und Förderung des Friedens unter den Völkern folgt.

In der Zielrichtung christlicher Ethik liegt nur der Friede, nicht der Krieg. Aus dieser Feststellung hat die Denkschrift der EKD „Frieden wahren, fördern und erneuern“ angesichts der heutigen weltpolitischen Situation die Aufgabe abgeleitet, Krieg als politisches Mittel zu überwinden: Krieg bedeutet das Scheitern von Politik. Das Drohen mit Krieg ist keine verantwortbare Politik. Aber es gilt auch die Erkenntnis auszuhalten, daß es für einen Frieden in Freiheit weder durch atomare Rüstung noch durch den Verzicht auf sie eine Garantie gibt. Beide Optionen sind mit hohen Risiken verbunden, die sich schwer gegeneinander abwägen lassen. Zu diesen spannungsvollen Aussagen der Denkschrift steht der Rat nach wie vor.

2. Über das Ziel, die in der gegenwärtigen Hochrüstung liegenden Risiken für den Frieden durch Abrüstung zu verringern, sind sich alle Gruppen in der EKD einig. Auf die Frage, wie die gegenseitige atomare Bedrohung zu vermindern und zu überwinden sei, weiß gegenwärtig niemand eine alle Seiten überzeugende Antwort. Bei den zur Verhandlung stehenden Problemen kann niemand von uns wissen, ob das, was er vorschlägt und tut, nicht das Gegenteil von dem bewirkt, was er will.

Der Rat der EKD kann deshalb die Behauptung, bei der Frage nach den Wegen gehe es um das Bekenntnis oder die Verleugnung des Evangeliums, also um den Status confessionis, nicht teilen.

Das Bekenntnis zu Jesus Christus wird mißbraucht, wenn es zur Entscheidung über offene politische Wege verwendet wird. Verantwortlich denkende und handelnde Christen werden in Gewissensnot gebracht. Fragen des innerweltlichen Überlebens, so wichtig sie sind, dürfen nicht mit Fragen des Glaubens verwechselt und zu Bekenntnisfragen gemacht werden.

3. Der Rat ist beschwert durch den Umstand, daß er von der Absicht des reformierten Moderamens, die Frage der atomaren Abschreckung in dieser Weise zur Bekenntnisfrage zu erheben, nicht rechtzeitig unterrichtet worden ist. Zur Festigung und Wahrung der Einheit im Glauben sind Gespräche nötig über fundamentale Fragen des Zusammenhangs und der Unterscheidung von Glaube und Politik, dem Auftrag der Kirche und dem Auftrag des Staates, der Spannung zwischen in Christus geschehener Versöhnung und der noch nicht gelösten Welt. Der Rat bietet deshalb an, zusammen mit den gliedkirchlichen Zusammenschlüssen (Evangelische Kirche der Union, Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands, Arnoldshainer Konferenz) eine Gruppe zu bilden, die das Gespräch mit dem Moderamen des reformierten Bundes führt.

EIN „HAUSBUCH“ ÜBER MARTIN LUTHER

Unser Landesbischof, Herr Professor D. Lohse, macht in einem Brief an die Gemeinden aufmerksam auf ein jüngst erschienenes „Hausbuch“, das Martin Luthers Person und Werk zum Gegenstand hat. Da wir gern möchten, daß dieses Buch und durch dieses Buch die Gestalt des Reformators der Kirche in besonderer Weise in unseren Familien und Häusern bekannt wird, teilen wir nachfolgend die Empfehlung dieses Buches von seiten des Landesbischofs mit.

Das Pfarramt „Im Blick auf das bevorstehende Lutherjahr verdient ein kürzlich erschienenenes „Hausbuch“ besondere Empfehlung: Hermann Kunst, Martin Luther (Kreuz Verlag, Stuttgart 1981, DM 38,—). Darin werden zunächst in knappem Abriss Luthers Leben und

Werk gewürdigt. Im Hauptteil werden dann, unter thematischen Gesichtspunkten geordnet, ausgewählte Stücke aus Luthers Schriften dargeboten: Der christliche Glaube, Kirche und Gemeinde, Der Gottesdienst, Die Schriftauslegung, Das christliche Leben, Anfechtung und Gebet, Ehe und Familie, Staat und öffentliche Ordnung sowie Das Vermächtnis. Schließlich werden in einem letzten Kapitel Antworten Luthers zu den Fragen des Glaubens und Lebens, der Kirche und der Welt in alphabetischer Ordnung der Stichworte zusammengestellt, die zu weiterem Nachdenken anregen. So bietet sich dieses Buch als ein treuer Begleiter an, der neue Zugänge zum Verständnis Martin Luthers und der reformatorischen Predigt eröffnet — eine besonders wertvolle Gabe zum Schenken.“
Landesbischof D. Lohse

Wir nehmen mit Dank und Fürbitte teil an

FREUD UND LEID IN UNSERER GEMEINDE (bis zur Drucklegung des Blattes)

Getauft: Martina Kulz, Oeltzenstr. 16; Kylee VanDillen, Libingston (USA); Dirk Litek, Gustav-Adolf-Str. 13.

Hohe Geburtstage im November: 7. 11. Anna Ernst, Scheffelstr. 18 (1892); 8. 11. Erna Roders, Türkstr. 8 (1899); 10. 11. Luise Schmidt, Gerberstr. 1 A (1892); 10. 11. Dr. Edmund Handtke, Hainhölzer Str. 9 (1900); 12. 11. Alice Rüterbusch, Striehlstr. 15 (1897); 16. 11. Luise Schüller, Nordfelder Reihe 6 (1901); 17. 11. Karl Stange, Oberstr. 13 (1894); 18. 11. Klara Geelhaar, Otto-Brenner-Str. 14 (1898); 19. 11. Luise Gundelach, Schloßwender Str. 13 (1898); 22. 11. Gertrud Alex, Am Klagesmarkt 28 (1898); 23. 11. Olga Pontow, Körnerstr. 13 (1901); 23. 11. Wilma Richter, Dreyerstr. 13 (1902); 24. 11. Luise Sieling, Brüggemannhof 4 (1888); 24. 11. Sofie Achterkerke, Am Taubenfelde 5 (1902); 25. 11. Marianne Güllemann, Körnerstr. 4 (1902); 27. 11. Anna Bode, Blumenhagenstr. 5 (1894); 27. 11. Martha Hartwig, Nelkenstraße 21 (1900); 27. 11. Amanda Müller, Warstr. 15 (1900); 29. 11. Eva Ortman, Am Taubenfelde 18 (1892); 29. 11. Auguste Müller, Gustav-Adolf-Str. 14 (1895); 29. 11. Luise Lüsenhop, Oeltzenstr. 8 (1896); 29. 11. Margarethe Knop, Königsworther Str. 4 (1902); 30. 11. Frieda Noack, In der Flage 1 (1887).

UNSERE GOTTESDIENSTE UND BESONDEREN VERANSTALTUNGEN

- Sonntag, 7. 11.** 9.30 Uhr: Beichte
10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst (P. Dr. Dr. Kost)
- Mittwoch, 10. 11.** 12.30 Uhr: Seniorenfahrt nach Lamspringe (s. bes. Art.)
- Sonntag, 14. 11.** 9.30 Uhr: Feier des Hl. Abendmahles
10.00 Uhr: Gottesdienst (P. Brunotte)
- Mittwoch, 17. 11.** 10.00 Uhr: Abendmahlsgottesd. zu Buß- u. Betttag (P. Dr. Dr. Kost)
- Sonntag, 21. 11.** 10.00 Uhr: Gottesdienst (P. Dr. Dr. Kost)
- Mittwoch, 24. 11.** 15.30 Uhr: Seniorennachmittag (s. bes. Art.)
- Sonntag, 28. 11.** 10.00 Uhr: Festgottesdienst zum 1. Advent (P. Brunotte)
- Sonntag, 5. 12.** 9.30 Uhr: Beichte
10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst am 2. Advent (P. Dr. Dr. Kost)
- Kindergottesdienst:** Jeden Sonntag um 11.15 Uhr (nicht in den Schulferien)

JUGENDKREISE (nicht in den Schulferien)

Montag: 16.30 - 18.30 Uhr: Konfirmierte 1982 (Arndt Kaminsky, Gilbert Marchlewitz, Claudia Bluhm, Corinna Eder)

Mittwoch: 17.15 - 18.15 Uhr: J. und M. (7 - 9 J.) in der Kirche (Sybille Plagemann)

Freitag: 16.30 - 18.30 Uhr: Konfirmierte 1981 (Martina Dicks, Petra Schultz, Karsten Nünke)

KIRCHENMUSIK

Chorprobe: dienstags 20 Uhr im Gemeindesaal der Lutherkirche

Bläserchor: Dienstag und Mittwoch 19.00 - 20.30 Uhr — Kirche (Jeschke)

Wenn Sie Interesse haben, daß wir zu Ihrem Geburtstag blasen, brauchen Sie uns nur zu benachrichtigen (71 78 70). Wir erscheinen gern!

Ihre Apotheken in der Gemeinde:



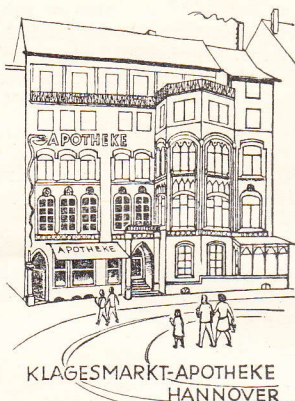
**Apotheke
an der
Christuskirche**

Rolf Grube
Engelbosteler Damm 2 A
Telefon: 71 44 48



**HANSA-APOTHEKE
AM DAMM**

ECKHARDT SCHLIE
ENGELBOSTELER DAMM 24
TEL. 70 22 51



**KLAGESMARKT-APOTHEKE
HANNOVER**

Inh. Ludwig Leverkinck
Telefon 1 41 38

Hermann Wolter

M A L E R M E I S T E R

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Hannover, Am Taubenfelde 24 · Ruf 32 58 09



G A R V E N S

ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN

HANNOVER · GERHARDTSTR. 4 · RUF 70 21 32 u. 70 26 03

WICHTIGE TELEFONNUMMERN DER CHRISTUS-KIRCHENGEMEINDE

Pastor Dr. Dr. Kost, Tel. 70 26 56 — Pastor Brunotte, Tel. 70 22 33 — Gemeindebüro,
Tel. 70 21 25 (Sprechzeiten: Mo., Di., Mi., Fr. 10-12 Uhr, Do. 16-18 Uhr) — Schwestern-
station, Tel. 70 21 25 und 32 20 52 (Anrufbeantworter — Sozialstation) — Kindergarten,
Tel. 701 06 05 — Diakon Kriegel, Tel. 70 21 25 (Sprechzeiten: Mo., Do., Fr. 8 - 10 Uhr;
Di. 8 - 10 Uhr und 14 - 15 Uhr)

Konten der Christuskirchengemeinde Hannover:

Nr. 43 16 - 307 Postscheckamt Hannover — Nr. 375 667 Stadtparkasse Hannover

Dieses Mitteilungsblatt wird in monatlicher Folge vom Ev.-luth. Pfarramt der Christuskirche Hannover herausgegeben, das auch für seinen Inhalt verantwortlich ist.